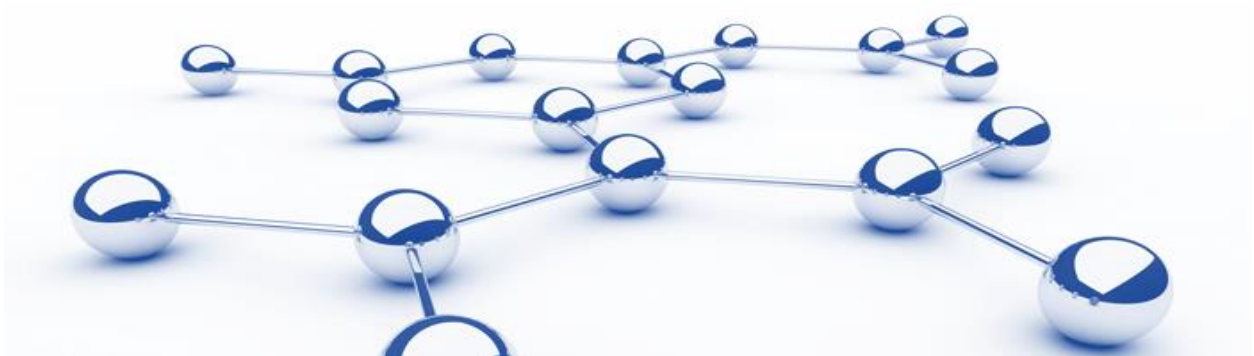

PARTNERSCHAFT IM DIALOG

Implementierung eines diakonischen Kompetenznetzwerks mit den osteuropäischen Partnern



Antragsteller

Diakonisches Werk Schleswig-Holstein

Am Kanalufer 48
24768 Rendsburg

Stand: 29.03.2016

Inhaltsverzeichnis des Angebotskonzepts

1. Ausgangslage	3
Zielgruppe und Antragsteller	
2. Projektziele	3
Hauptziel	
Unterziele	
3. Projektphasen und Projektbausteine	4
Zusammenführen der Netzwerkpartner	
Einrichten einer Wissensplattform	
Große Konferenzen mit Dialogforen	
Fachlicher Austausch	
Qualitätssicherung	
Wissenssicherung	
4. Wirkungsanalyse	5
... im Projektverlauf	
... nach Projektabschluss	
5. Finanzierungsplan	6

1. Ausgangslage

Zielgruppe und Antragsteller

Die diakonische Partnerschaftsarbeit in Osteuropa ist ein durch die Nordkirche definiertes Ziel für die Diakonischen Landesverbände Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern. Sie verknüpft die soziale Arbeit der Diakonischen Werke mit Fragen internationaler Zusammenarbeit: Lokale sozialdiakonische Angebote haben zunehmend auch eine internationale Dimension, wie das zum Beispiel im Bereich der Wohnungslosenhilfe, der Migrationsarbeit oder im Bereich der Pflege deutlich wird. Armutsbekämpfung und der Einsatz für Menschenrechte hat für die Diakonie nicht nur eine lokale Dimension sondern steht auch in einem globalen Zusammenhang.

Das Verständnis der unterschiedlichen Situationen vor Ort, Möglichkeiten der Hilfestellung und der Kooperation werden durch länderübergreifende Netzwerke zivilgesellschaftlicher und staatlicher Akteure ermöglicht und gestärkt werden. Die Diakonischen Werke greifen dabei u. a. auf langjährige bestehende Kooperationen im Bereich der Städtepartnerschaften (z.B. das Diakonische Werk Hamburg mit St. Petersburg) und der Zusammenarbeit mit Brot für die Welt zurück.

Mit den Veränderungen in Osteuropa, dem Beitritt neuer Länder zur Europäischen Union wurde humanitäre und strukturelle Zusammenarbeit mit den (neuen) Nachbarn zu einem wichtigen Thema in Kirche und Diakonie. Im Rahmen gemeinsamer Projektarbeit werden Aufgaben wie zum Beispiel die Unterstützung von Obdachlosen, die Umsetzung von Menschenrechten behinderter Menschen oder die Verbesserung der Situation osteuropäischer Pflegekräften aufgegriffen und intensiver vernetzt. Viele Menschen in den osteuropäischen Partnerländern leben noch immer unterhalb der Armutsgrenze. Deshalb setzen die Diakonischen Werke über ihre Osteuropa-Partnerschaften die humanitären Hilfen fort, während sie gleichzeitig gemeinsam mit ihren Partnern daran Arbeitet, Strukturen zu schaffen, die soziale Arbeit vor Ort auch finanziell absichert. Die osteuropäischen diakonischen Projekte haben häufig Best Practice-Charakter - das daraus resultierende Erfahrungs- und Fachwissen wird aber in der Regel nicht weitergegeben oder transparent gemacht. Projekte laufen erfolgreich, die Projektergebnisse versenden aber schnell oder bleiben unsichtbar. Dies resultiert u. a. an einem mangelnden Austausch und mangelnder Vernetzung der Partnerschaftsländer untereinander.

Im Rahmen dieses Projekts agieren die drei Landesverbände Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern organisatorisch zusammen. Stellvertretend für die Partner übernimmt das Diakonische Werk Schleswig-Holstein die Antragstellung beim Europaausschuss.

2. Projektziele

Hauptziel

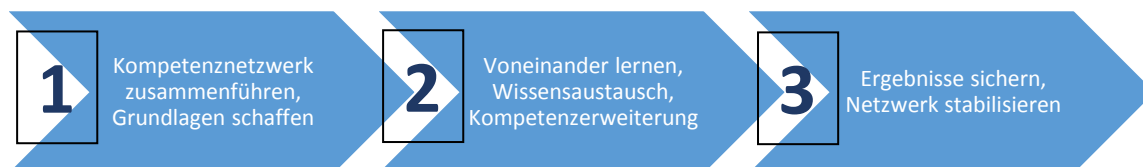
Das **DIALOG-Projekt** dient der Schaffung eines Netzwerkes der osteuropäischen Partner mit den Partnern der Nordkirche. Das Netzwerk soll sowohl die Beziehungen zwischen Partnern der Nordkirche und der jeweiligen osteuropäischen Partner erreichen, wie auch die Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Osteuropäischen Akteuren verbinden. Hier sollen feste Strukturen geschaffen werden, die sich über den Projektzeitraum hinaus stabilisieren und in Form eines Kompetenznetzwerks für Unterstützung und Entwicklung der Partner untereinander sorgen. Die bereits bestehenden Netzwerke diakonischer Arbeit mit den osteuropäischen Partnerländern sollen nachhaltig zusammengeführt, erweitert und gestärkt werden.

Unterziele

Das **DIALOG-Projekt** fördert darüber hinaus

- den fachlichen Austausch über Arbeitsschwerpunkte und Best Practices
- die Hilfe zur Selbsthilfe, damit die osteuropäischen Projektpartner im Projektgeschehen ein neues Selbstbewusstsein entwickeln
- die Schaffung von Basisstrukturen im Projektbereich
- eine Stärkung der Fähigkeiten im Fundraisingbereich
- die Verbesserung der Fähigkeit zur Projektentwicklung
- die Beratung bei europäischen Fördervorhaben
- die Qualitätsentwicklung aller Projektpartner.

3. Projektphasen und Projektbausteine



1.1 Zusammenführen der Partner zu einem Kompetenznetzwerk

Jedes der drei diakonischen Werke arbeitet bereits mit osteuropäischen Partnern zusammen. Zu Projektbeginn gilt es, diese über die jeweiligen Werke als Partner für das Projekt zu gewinnen und zu einem Netzwerk zusammenzuführen. Dies geschieht in den folgenden Schritten:

- Kontaktaufnahme zu den Partnern durch die jeweiligen Landesverbände
- Weitergabe von Informationen über das Projekt und den Projektverlauf
- Bestehendes Angebot ggf. durch besondere Bedarfe der Projektpartner ergänzen
- Organisationsanalyse: welche Kompetenzen bringt der Partner in das Netzwerk ein? Welche Best Practices sind auch für andere Partner relevant? Wo kann Erfahrungswissen weitergegeben werden?
- Gewinnung eines/einer Netzwerkkordination in der Region als Ansprechperson für die Partner, Organisation der Treffen und bei der Entwicklung der Wissensplattform



1.2 Einrichten einer Wissensplattform

Alle osteuropäischen Partner haben bereits eigene Projekterfahrungen sammeln können. Das Erfahrungswissen aus dem Projektmanagement, die Lessons Learned und die Projekte selbst als Best Practices sollen auf einer internetbasierten Plattform zusammengeführt werden, ebenso wie die gemeinsamen Schritte im Projektverlauf, die Ergebnisse aus Fachtagen, Konferenzen und Dialog-Foren und gemeinsam entwickelte Ziele. Die Plattform dient dem Austausch, der Suche nach möglichen Projektpartnern, der Wissensvermittlung und der Sicherung des Kompetenznetzwerks über den geförderten Zeitraum hinaus.



2.1 Große Konferenzen mit Dialog-Foren

Die großen Konferenzen sollen alle Projektpartner an einen Tisch zusammenführen. Dies soll im Projektverlauf mindestens einmal zu Projektbeginn, zur Projektmitte und einmal zum Projektende geschehen. Neben dem Austausch zu den jeweiligen Arbeitsschwerpunkten, zum Projektverlauf und den Projektergebnissen soll dort auch die Frage der sozialen Entwicklung/ des Systems der sozialen Sicherung in den verschiedenen Ländern gestellt und eventuelle Hürden im Dialog überwunden werden. Es soll die Möglichkeit gegeben werden, sich zu Wegen der Einbindung staatlicher und nicht-staatlicher Akteure auszutauschen und mögliche gemeinsame Strategien der Interessensvertretung zu erkunden. Die Best Practices können in den der Konferenz angeschlossenen Dialog-Foren vorgestellt und durch fachliche Impulse thematisch vertieft werden. (Bsp. Rumänien: Aufbau einer erfolgreichen Einrichtung (Klinik) im Demenz-Bereich; dazu dann Fachimpuls durch Vortrag oder Workshop). In diesen Dialog-Foren können so auch – ggf. länderübergreifend - neue Projektideen entstehen, die dann wiederum im Netzwerk weiterentwickelt werden können.



2.2 Fachlicher Austausch

Das Projekt soll insbesondere den fachlichen Austausch und die Kompetenzerweiterung bei allen

PARTNERSCHAFT IM DIALOG

Implementierung eines diakonischen Kompetenznetzwerks

Projektpartnern fördern. Dazu dienen die fachspezifischen Fortbildungsangebote bei den Diakonischen Landesverbänden bzw. den Partnern (jeweils veranstaltet in HH, SH und MV oder in einem der Partnerländer, dann organisiert durch den jeweiligen Landesverband bzw. der Regionalkoordination). Thematische Schwerpunkte sind dabei den Landesverbänden zugeordnet.

Diese Schwerpunkte verteilen sich wie folgt:

Landesverband Diakonisches Werk Schleswig-Holstein

- Fundraising-Ausbildung
- Thema Demenz
- ...

Landesverband Diakonisches Werk Hamburg

- Migration und Menschenhandel
- Arbeit mit marginalisierten Gruppen (Obdachlose, Menschen in der Sexarbeit, Geflüchtete, Roma....)
- ...

Landesverband Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern

- xxxxx
- xxxxx

Wenn möglich, soll während dieser Fachveranstaltungen das Angebot einer Hospitation/ eines Besuchs der Best Practice-Projekte im Themenfeld durchgeführt werden, um so Theorie und Praxis bestmöglich zu verbinden.



Qualitätssicherung

Ein wichtiger Baustein im Rahmen des Projekts ist die Qualitätssicherung. Ein begleitendes Monitoring und Lessons Learned zu den Jahreskonferenzen optimieren den Projektverlauf. Die Arbeit mit Indikatoren schafft Transparenz und macht Ergebnisse/Projektschritte zielorientiert, anpassbar und beugt einer Fehlsteuerung vor. Die Gesamtauswertung erfolgt stellvertretend durch den Antragsteller in einem schriftlichen Abschlussbericht.



Wissenssicherung

Ein weiterer wichtiger Baustein zur Sicherung des Kompetenznetzwerkes nach Projektende ist die gemeinsame Wissensplattform, die im Rahmen des Projekts entwickelt wurde. Hier können die Projektpartner auch nach Abschluss des Projektes ihr Erfahrungswissen teilen, gemeinsam Projekte auf den Weg bringen und sich zu den Themenschwerpunkten austauschen.

4. Wirkungsanalyse

Indikatoren eines erfolgreichen Projektverlaufes sind:

Ziel/ Wirkung	Kennzahl/ Indikator	Messinstrument
Die bestehenden osteuropäischen Partner wurden für die Projektteilnahme als Netzwerkpartner gewonnen.	Anzahl der Netzwerkpartner	Zählen der TN, Protokolle
Erfahrungen werden aktiv geteilt und hinterfragt. Erfahrungswissen wird ausgetauscht.	Aktualität der Homepage/ des Blogs	Diagnoseinstrument Google; regelmäßige Sichtung der Homepage/ des Blogs
Die Netzwerkpartner sehen einen Mehrwert für Ihre Einrichtung durch die Teilnahme am Netzwerk.	Zufriedenheit der Netzwerkpartner	Evaluationsbogen nach Konferenzen und Fachtagen; Zwischen-/ Abschlussbefragung; Lessons Learned

PARTNERSCHAFT IM DIALOG

Implementierung eines diakonischen Kompetenznetzwerks

Indikatoren eines erfolgreichen Projektabschlusses sind:

Ziel/ Wirkung	Kennzahl/ Indikator	Messinstrument
Das Netzwerk besteht stabil auch über den Förderzeitraum hinaus.	Die Netzwerkpartner tauschen weiterhin Wissen und Kompetenzen aus, ggf. werden auch gemeinsame Europa-Projekte initiiert.	Befragung der Teilnehmer 6 Monate nach Projektende. Homepage-/Blog-Nutzung: Diagnoseinstrument über google und Sichtung
Die Projektteilnehmer haben an Selbstbewusstsein gewonnen, sind in Projektbeantragung und -durchführung selbstständiger und zeigen insgesamt mehr Eigeninitiative.	Hilfestellung durch die Landesverbände reduziert sich, die Anzahl der Anfragen zur Beratung geht zurück.	Zählen der angefragten Beratungen, der Anfragen allgemein

5. Finanzierungsplan

Bausteine hier:

Reisekosten

Raum und sachkosten

Honorarkosten für Fachvorträge/ Expertinnen

Personalkosten:

- Regionalkoordinator / innen;
- Anteile in den beteiligten Landesverbänden

Entwicklung Einrichtung und Pflege der Wissensplattform

Als Anlage.